Beilage zum Halle'schen Tageblatt.

№ 232. Sonntag, den 3. Oktober. 1880.

Erinnerungstage der nächsten Woche.

3. Oktober	1735.	Lothringen geht an Frankreich verloren.
„ „	1866.	Frieden zwischen Italien und Oesterreich.
4. „	1674.	Der große Kurfürst setzt über den Rhein bei Straßburg.
„ „	1807.	Freiherr v. Stein übernimmt die preußische Staatsverwaltung.
„ „	1870.	Siegreiches Kavalleriegefecht bei Epernon.
5. „	1870.	Das 14. Armeekorps überschreitet die Vogesen. — Siegreiche Kavalleriegefechte bei Pacy und Tourly.
6. „	1870.	Siegreiches Gefecht der badischen Truppen bei Etival.
7. „	1571.	Seeschlacht bei Lepanto.
„ „	1870.	Ausfall der pariser und metzer Besatzung mit großen Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen.
„ „	1870.	Historiker G. H. Pertz in München †.
8. „	1669.	Maler Paul Rembrandt †.
„ „	1834.	Operkomponist Boieldieu †.
„ „	1870.	Neu-Breisach cernirt.
9. „	1858.	König Wilhelm I. wird Regent.
„ „	1870.	Erstürmung von Orleans. — Schlettstadt wird cernirt.

Etwas vom Hungern.

Das mit viel Reklame ins Werk gesetzte Unternehmen des Dr. Tanner aus Minnesota, vierzig Tage ausschließlich bei Wassergenuß zuzubringen, hat überall in der Presse ähnliche, freiwillige und unfreiwillige, verbürgte und märchenhafte „Hungerkuren," älteren und jüngeren Datums, ans Licht gefördert. Der wissenschaftliche Werth all' dieser Beobachtungen ist außerordentlich gering, Tanner's Hungerkur nicht ausgeschlossen, da dieser sich den von wirklichen Aerzten festgesetzten Sicherheitsmaßregeln zu unterwerfen weigerte und unter die „irregulären" Aerzte ging.

Gestatten Sie mir eine ganz verbürgte Geschichte zur Aufklärung der immerhin interessanten Frage, wie lange menschliche Wesen ohne Nahrung bleiben können, ohne des Hungertodes zu sterben, mitzutheilen, welche sich in der jüngsten Zeit in den Bergwerken von Troedyrhiw, Grafschaft Wales, ereignet hat.

Am 11. April 1877 herrschte, wie gewöhnlich, eine große Thätigkeit in allen Theilen des Schachtes von Troedyrhiw. Mehr als 200 Arbeiter waren in den zwei Stockwerken des Schachtes angefahren, mehr als einen halben Kilometer von der mit der Erdoberfläche kommunizirenden Oeffnung entfernt. Gegen 4 Uhr erscholl ein starkes Gebrause, und entsetzt stürzten die Arbeiter dem Grubenausgange zu. Es waren kolossale Wassermengen aus einer benachbarten, längst vergessenen Grube urplötzlich in die Galerien von Troedyrhiw durchgebrochen. Der alsbald erfolgte Namensaufruf ergab 14 Fehlende. Während man nach den Leichen sorgfältig suchte, hörte man dumpfe Stöße, die nur von den im Schacht überflutheten Arbeitern herrühren konnten, welche also auf eine wunderbare Weise gerettet sein mußten. Es klärte sich das später also auf: Die Bergleute waren in einer Sackgasse eingekerkert, welche die englischen Bergleute „Stall" nennen. Die Luft, welche nicht entweichen konnte, hatte sich angehäuft, das Eindringen des Wassers in den Raum verhindert und so die Leute gerettet. Alsbald wurde in der Richtung, in welcher das Geräusch sich hören ließ, mit aller Macht gegraben. Den folgenden Morgen gelang das Rettungswerk. Leider wurde im letzten Augenblick einer der Eingeschlossenen von einem fallenden Steine so unglücklich getroffen, daß er todt zu Boden stürzte. Die vier Anderen, unter denen der Vater dieses Unglücklichen sich befand, wurden lebend an die Erdoberfläche gebracht. Man war noch ganz voll Freude über diese unverhoffte Auferstehung von vier Todtgeglaubten, als man ein neues fernes Geräusch hörte. Fünf andere Arbeiter befanden sich in einem zweiten „Stall," der viel schwieriger erreichbar war. Alsbald begann die Arbeit wieder mit aller denkbaren Schnelligkeit und Energie. Am 20. April um 2 Uhr des Morgens, in der Nacht von Freitag auf Sonnabend, wurden die armen Arbeiter befreit, nachdem sie neun Tage und einige Stunden ohne Nahrung geblieben waren; einige hatten ein wenig Talgkerze gegessen, und alle hatten etwas schmutziges Wasser, welches von der Decke ihres „Stalles" herabtröpfelte, getrunken. Je mehr die Retter sich näherten, um so mehr verringerte sich das Volumen der Luft, bis schließlich, als man zu ihnen gelangte, ihnen das Wasser bereits bis ans Kinn stand. Eingeschlossen in absolute Finsterniß, ertrugen die entsetzlich schwer geprüften Bergleute doch tapfer ihre Leiden. Zwei von ihnen hatten noch die Kraft, bis zum Schacht „ohne Unterstützung zu gehen; die drei anderen, unter denen ein junger Lehrbursche sich befand, wurden mit Noth dahin getragen. Alle genasen jedoch wieder.

Diese schreckliche Katastrophe erinnert uns an mehrere analoge Fälle. Im Jahre 1862 wurde die Grube von Salle in Frankreich auf dieselbe Weise unter Wasser gesetzt in Folge der Ueberschwemmungen, welche jenen Bezirk verwüsteten. Fast alle Bergleute ertranken; nur drei von ihnen konnten sich retten vermöge der komprimirten Luft, welche auch hier das Wasser hinderte, sie zu erreichen. Sie machten sich durch Klopfen bemerklich; indeß wurden ihre Schläge erst 24 Stunden nach dem Unglück vernommen, und drei Tage später wurden die Gefangenen befreit. Einer war ertrunken, indem er zu entkommen suchte; die beiden Anderen waren, von einem heftigen Fieber ergriffen, vollständig bewußtlos.

Die „Times" veröffentlichten seiner Zeit den Brief einer Person, in deren Familie ein Bergmann war, welcher in Folge einer Grubenüberschwemmung 13 Tage hindurch mit einer Anzahl Kameraden in komprimirter Luft zugebracht hatte. Alle wurden auf dieselbe Weise, wie die Bergleute von Troedyrhiw, gerettet und entgingen gleichmäßig den Folgen einer so schrecklichen Nahrungsentziehung. Die Eingeschlossenen hatten ihre Talgkerzen verzehrt, welche sie ausgelöscht hatten, indem sie die Dunkelheit dem gräßlichen Hunger vorzogen.

In seiner „historischen Notiz" über Wilhelm Grandé, einen Verbrecher, der 1831 im Gefängniß zu Toulouse in Folge freiwilliger Nahrungsenthaltung während 63 Tagen gestorben war, erzählt Dr. des Barreaux die Geschichte von W. Gilabert, eines jungen Menschen von 15 Jahren und robustem Körperbau, welcher am 2. April 1745 beim Hereinbrechen der Nacht in einen verlassenen Schacht fiel. Durch das viele Rufen wurde er gänzlich heiser; so vergingen ihm 18 Tage in dieser fürchterlichen Lage. Endlich, am 19. Tage, kam ihm seine Stimme wieder und es gelang ihm, sich bemerkbar zu machen. Man reichte ihm eine Leiter, deren er sich zu bedienen noch die Kraft hatte. Man brachte ihn ins Hospital, wo er $4\frac{1}{2}$ Monate in einem Zustand vollständiger Geistesabwesenheit lag, wovon er sich indeß erholte.

Diese Fakta, die man noch vermehren könnte, scheinen zu beweisen, daß das menschliche Leben länger als eine Woche sich erhalten kann in einer mehr oder weniger vollständigen Dunkelheit, geringen Temperatur und in einer feuchten Luft. Dabei scheint die stark komprimirte Luft einen heilsamen Einfluß auszuüben. Denn sie vermindert die Menge der ausgeschiedenen Kohlensäure, vermindert damit konsequenter Weise die Intensität der in allen Theilen des Organismus stattfindenden Verbrennungs- oder Oxydationsvorgänge, besonders wenn die Luft mit Feuchtigkeit gesättigt ist, wie das in den angeführten Fällen zutraf. Wenn man die gewöhnlichen Folgen einer verlängerten Nahrungsentziehung betrachtet, so braucht man sich nicht zu wundern, daß sie langsamer hervorzubringen sind, wenn ein lebendiges Wesen zu einer fast absoluten Unbeweglichkeit verurtheilt ist, entzogen der Erregung, welche das Licht auf die animalen Funktionen ausübt, und versenkt in einem Medium, welches die Hautausdünstung unterdrückt.

Eine frappante Illustration zu der Schnelligkeit, mit welcher der Hunger die Menschen bei großer Arbeit am Licht und bei Hitze verzehrt, bildet die dramatische Erzählung Savigny's von dem Untergange der „Medusa." Man verließ das Schiff am 3. Juli 1816 um 7 Uhr Morgens. Vom dritten Tage ab begann der Hunger sich mit Macht fühlbar zu machen, und er hatte sich nicht verloren, als die Schiffbrüchigen, fast wahnsinnig geworden, schon die Leichname aufgezehrt hatten; es war erst der dritte Tag seit dem Verlassen des Schiffes, als sie von der Brigg „Argus" aufgenommen wurden. Die Schiffbrüchigen waren indeß nicht gänzlich der Nahrung beraubt; aber die Leiden des Hungers waren noch verdoppelt durch die Qualen des Durstes, welchen die glühenden Sonnenstrahlen und vielleicht das Meerwasser, in welches die Unglücklichen die Arme und das Gesicht tauchten, um Erfrischung zu suchen, verursachten.

Anschließend an die unterirdische Tragödie von Troedyrhiw nun noch eine praktische Bemerkung. Nächst den schlagenden Wettern ist Ueberschwemmung die häufigste Unglücksursache in den Schächten. Kamen doch allein in Heaton 90, in Norkingham sogar 150 Bergleute durch Ueberschwemmung des Schachtes ums Leben. Man müßte zum mindesten in allen Ueberschwemmungen ausgesetzten Gruben die Einrichtung von Zufluchtsorten, deren Lage allgemein bekannt wäre, fordern. Man würde sie am Ende der Gänge einzurichten haben, wo die Luft durch ihre Anhäufung die Fortbewegung der Gewässer aufhalten würde, und man könnte dort zur Vorsorge Vorräthe deponiren, welche sich unbestimmt lange halten, so wie Feuerzeug und Lichter, bis die Auspumpung oder sonstige Rettung gelungen wäre. Eine solche Maßregel würde nicht zu kostspielig sein und könnte überall obligatorisch eingeführt werden.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 25. September der Handarbeiter Winkler mit J. D. Winkler. — Den 27. der Kreiskassen-Rendant Pannier zu Cöthen mit M. F. P. Schade.

Ulrichsparochie: Den 25. September der Handschuhmacher Schoß mit D. H. A. Berger. — Den 29. der Comptoirist Geschke mit H. Ch. L. Wagner.

Moritzparochie: Den 25. September der Mechaniker Burger mit A. Große. — Den 26. der Schuhmacher Schöbel mit Wittwe Schulze geb. Harkendahl. — Den 29. der Schlossermeister Aust mit H. Preil.

Domkirche: Den 26. September der Handarbeiter Ebersbach mit P. A. Hansen.

Neumarkt: Den 28. September der Glasermeister Renner mit L. A. Edner.

Glaucha: Den 25. September der Maurer Hertel mit H. Nebershausen. — Der Schmied Teutloff mit E. W. F. Ch. Kluth. — Den 26. der Handarbeiter Riedel mit J. S. Th. Weinberg.

Geborene und Getaufte:

Marienparochie: Den 30. November 1879 dem Fleischermeister Neubert ein S., Albert Paul Otto. — Den 17. Januar 1880 dem Kupferschmied Herrling eine T., Henriette Luise. — Den 4. Juni dem Cigarrenmacher Kellner ein S., Max Otto Willy. — Den 24. dem Buchbindermeister Görnemann eine T., Therese Susanne Gertrud. — Den 26. Juli dem Konditor Fiebiger eine T., Johanne Luise Wanda. — Den 15. September dem Handarbeiter Starke ein S., Friedrich Adolf Albert.

Militär-Gemeinde: Den 1. Aug. dem Major a. D. v. Mitzlaff ein S., Bernhard Leo Eugen.

Ulrichsparochie: Den 1. Februar 1878 eine unehel. T., Anna Else. — Den 13. Juni 1879 dem Korbmachermeister Meutner eine T., Minna Ida Klara. — Den 3. Oktober dem Ingenieur Schulze eine T., Gertrude Marie Paula. — Den 4. Februar 1880 dem Schuhmacher Schubert eine T., Rosa Anna. — Den 13. Juni dem Wagenschieber Eisentraut eine T., Marie Auguste Anna. — Den 8. Juli dem Hausdiener Stadermann eine T., Charlotte Marie Elise. — Den 17. dem Kutscher Sachse eine T., Auguste Martha. — Den 2. August dem Kaufmann Bode ein S., Wilhelm Albrecht. — Den 29. dem Bäckermeister Lauffer eine T., Johanna Martha.

Moritzparochie: Den 19. März dem Zimmermeister Hecker ein S., Gottwertrau Theodor.

Domkirche: Den 15. August dem prakt. Arzt Dr. Täufert ein S., Paul. — Den 31. dem Malermeister Franzen eine T., Bertha Auguste Marie.

Neumarkt: Den 7. Januar 1875 dem Eisendreher Mathias eine T., Martha Antonie. — Den 26. Juli 1876 Demselben eine T., Emma Ida. — Den 1. April 1878 Demselben eine T., Mathilde Meta. — Den 21. Mai 1879 Demselben ein S., Kurt. — Den 20. November 1878 dem Tischler Senftleben eine T., Ernestine Lina. — Den 5. Juni 1880 dem Restaurateur Köcke eine T., Hedwig. — Den 23. dem Hausbesitzer Brachwitz ein S., Friedrich Otto Franz Paul. — Den 3. Juli dem Schmied Schönfeld eine T., Marie Anna Else. — Den 25. dem Büreau-Vorsteher Knoche eine T., Margarethe.

Glaucha: Den 19. Juli 1877 dem Handarbeiter Fister ein S., Johann Friedrich. — Den 2. August dem Fuhrwerksbesitzer Talgenberg eine T., Anna. — Den 24. Februar 1880 dem Handarbeiter Sachse eine T., Klara Lina. — Den 10. März dem Handarbeiter Emmen ein S., Eduard Eilert. — Den 29. Juli dem Weichensteller Gröschner ein S., Karl Gustav Otto. — Den 23. August dem Handarbeiter Liebke ein S., Friedrich Hermann. — Den 8. September dem Handarbeiter Iwan eine T., Emma Bertha Lina.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 1. Oktober 1880.

	Zinsfuß	Angeb.	Gesucht
$4\frac{1}{2}$% Hallesche Stadt-Obligationen 1867	$4\frac{1}{2}$	102,75	101,75
$3\frac{1}{2}$% „ „ „ 1818	$3\frac{1}{2}$	95,50	94,50
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen . .	4	—	98,25
$4\frac{1}{2}$% Sächsische Provinzial-Obligationen .	$4\frac{1}{2}$	—	101,75
$4\frac{1}{2}$ Mansf. Gewerksch.-Obligationen . .	$4\frac{1}{2}$	—	100,50
$4\frac{1}{2}$ Unstrut-Regul.-Obligat.	$4\frac{1}{2}$	—	100
5% Hallesche Zuckersiederei-Anleihe . .	5	98,50	—
5% Hall. Raffinerie-Anleihe	5	99,50	—
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf .	5	—	101
5% Hypoth.-Anl. d. Cröllw. Attien-Papier-Fabrik	5	—	99,75
Hallesche Bankvereins-Actien	5	—	134
Hallesche junge Bankvereins-Actien . . .	—	—	127
Neue Zucker-Raff. Stamm-Actien	4	—	—
Neue Zucker-Raffin. Stamm-Prioritäten . .	5	73	—
Hallesche Zuckersiederei-Act. *)	fco.	—	—
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	4	—	77
Glanzig, Zuckerfabrik-Actien	4	—	44
Sächs.-Thüring. Braunkohlen-Stamm-Actien	4	97	95
Sächs.-Thüring. Braunk.-Stamm-Priorität.	5	104	102
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien .	4	—	160
Dörstewitz-Rattmannsd. Braunk.-Z.-Actien	4	—	58
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	4	—	—
Hallesche Brauerei Stamm-Prioritäten. .	5	—	—
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Act.	4	—	160
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäde) . .	4	—	—
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	4	—	—
Cönnern Malzfabrik-Actien	5	—	115
Landsberger Malzfabrik-Actien	5	—	140
Eisenburger Kattun-Manufacture-Actien .	4	—	59
Kurze d. Bruckd.-Rietleb.-Bergbau-Vereins*) .	fco.	—	—
Pachhofs-Actien*)	fco.	—	600

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	....	8^{10}	11^{35}†	1^{44}	....	6^{5}	....	....	....	....
Breslau via Sorau-Sagan	....	8	....	1^{33}†	....	....	....	....	....	....
Cotth., Gub., Posen, Soran	....	8	....	1^{33}†	....	....	7^{34}	....	....	....
Bitterf.-Berl.	4^{25}*	8	....	2	....	5^{37}†	6	....	9†	....
Leipzig	5^{42}	7^{52}†	10^{8}	1^{35}	....	5^{8} †	6	7^{38}	8^{58}*	10^{43}
Magdeburg....	5^{3}	7^{44}†	11^{21}*	1^{25}	....	5^{51}	....	....	9^{23}†	10^{58}
Nordh.-Cass.	5	9	11^{36}†	....	2	....	....	7^{10}	9^{45}	....
Thüringen	5^{45}	7^{53}†	10^{16}	11^{45}*	1^{55}	6^{5}	....	....	9^{5}	11^{5} *

Ankunft

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	....	7^{35}	9^{58}	....	1^{16}	....	5^{50}	....	8^{32}†	....
Breslau via Sorau-Sagan	....	....	....	....	1^{2}	....	....	7^{9}†	....	....
Cotth., Gub., Posen, Soran	....	7^{20}	....	....	1^{2}	....	....	7^{9} †	....	....
Bitterf.-Berl.	4^{24}	6^{39}	10^{6}	11^{39}†	....	....	5^{42}	....	....	10^{58}*
Leipzig	4^{52}	7^{39}†	11^{28}*	1^{7}N	3^{58}	....	5^{40}	7^{37}	9^{17}†	10^{45}
Magdeburg....	....	7^{48}†	9^{57}	....	1^{26}	....	5^{6} †	7^{24}	8^{53}*	10^{39}
Nordh.-Cass.	....	7^{30}	9^{35}	....	1^{12}	5^{50}	....	....	8^{50}†	10^{33}
Thüringen	4^{28}*	7^{21}	10^{37}	....	1^{17}	5^{19}	5^{21}*	....	8^{55}†	10^{51}

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18801003023/fragment/page=0001

Aus Halle und Umgegend.

— Heute Morgen wurde einer Handelsfrau auf dem Marktplatze ein Korb mit Pflaumen entwendet. Den Recherchen der Marktpolizei gelang es jedoch sehr bald, den Korb mit seinem ganzen Inhalte in der Wohnung einer Wittwe M. zu ermitteln, sie mußte denselben sofort zu der rechtmäßigen Eigenthümerin schaffen.

Civilstand. Meldung vom 1. Oktober.

Aufgeboten: Der Handarbeiter W. Schulze, Merbitz, und F. Agte, Barfüßerstraße 2. — Der Klempner H. Schöppe, Unterberg 17, und B. Trinks, Bäckergasse 9. — Der Ober-Steuer-Aufseher F. W. C. Jonas, Freyberg, und J. M. Berth, Halle.

Geboren: Dem Buchhändler W. Sperling eine T., Karlstraße 1. — Dem Schneider P. Schondorf eine T., Schmeerstraße 17. — Ein unehel. S., gr. Märkerstraße 21. — Dem Kofferträger A. Knoche ein S., Leipzigerstraße 57. — Dem Schlossermeister R. Müller ein S., Augustastr. 5. — Dem Tischler J. Hackenberger eine T., Rannischestr. 20. — Dem Handarbeiter C. Weber ein S., Hospitalplatz 2. — Dem General-Agent A. Köppe eine T., Bahnhofsstraße 6. — Dem Maurer M. Hennicke ein S., Schmeerstr. 31. — Dem Steinhauer J. Kütscher eine T., Martinsgasse 21. — Dem Feilenhauer R. Kohlmann eine T., Thurmstr. 2a. — Dem Kupferschmied O. Krumpfer eine T., Taubengasse 18. — Dem Oelfarbenstreicher A. Bauer ein S., Liliengasse 8.

Gestorben: Des Handarbeiter W. Boye T., 11 M. 18 T. Atrophie, Unterberg 19. — Des Mechanikus G. Kuckenburg T. Clara, 10 M. 3 T. Erschöpfung, Freudenplan 8. — Eine unehel. T., 23 T. Schwäche, Südstraße 4. — Der Schneider Gottlieb Süße, 62 J. Diabetes mellitus, Klinik. — Des Schäftefabrikant F. Sommerweiß S. Franz, 1 M. 15 T. Atrophie, Schulgasse 4. — Des Former A. Rein Ehefrau Emma geb. Hanke, 30 J. 7 M. 7 T. Bauchfellentzündung, Beesenerstraße 2. — Der Viktualienhändler Friedrich Nahrstedt, 61 J. 7 M. 24 T. Tuberkulose, Strafanstalt.

Provinz und Nachbarstaaten.

— Se. Majestät der König hat dem Schullehrer und Küster Clingestein zu Gollme im Kreise Delitzsch den Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Eisenach, 30. September. Der hiesige Großherzogl. Direktor des J. Verwaltungs-Bezirks erläßt folgende, auch in weiteren Kreisen Beachtung verdienende Bekanntmachung: „Es ist in neuerer Zeit leider oft vorgekommen, daß wegen bis zu unverhältnißmäßig hohen Beträgen aufgelaufener und plötzlich eingeklagter Zechschulden der Grundbesitz des Schuldners verkauft und dadurch Letzterer nebst seiner Familie an den Bettelstab gebracht worden ist. Wenn auch Jedem die Entschließung darüber freisteht, ob und wieviel er anderen Personen borgen will, so steht doch das Verfahren der Gast- und Schankwirthe, welche Personen, deren regelmäßigen Erwerbsverhältnissen gegenüber, für verabreichte Getränke verhältnißmäßig hohe Summen kreditiren und durch dieses fortgesetzte Kreditiren der Völlerei anderer Vorschub leisten, mit der Bestimmung im §§ 33 und 35 der Reichsgewerbeordnung im Widerspruch und liefert den Beweis, daß die betreffenden Wirthe nicht diejenige Zuverlässigkeit besitzen, welche zur Erlangung und Ausübung einer Konzession zur Gast- und Schankwirthschaft erforderlich ist. Die Gemeinde-Vorstände werden daher hierdurch angewiesen, die Wirthe vor übermäßigem Kreditiren von Zechschulden zu warnen und ihnen einzuschärfen, daß ich eintretenden Falles das Verfahren wegen Entziehung der Konzession zur Betreibung der Gast- und Schankwirthschaft unnachsichtlich einleiten werde; gleichzeitig werden die Gemeinde-Vorstände dafür verantwortlich gemacht, sofort mir Anzeige zu erstatten, wenn Wirthe in der angegebenen Beziehung zu begründeten Beschwerden Veranlassung geben."

Suhl. Der Bau der Eisenbahn Erfurt-Suhl-Ritschenhausen konzentrirt sich jetzt auf die Arbeiten am Beerberg-Tunnel, an welchem jetzt 50 Mann arbeiten, eine Anzahl, die sich in aller Kürze vervierfachen dürfte. Demnächst sollen auch Nachtschichten eingerichtet werden, so daß ununterbrochen Tag und Nacht gearbeitet werden wird. Gleichwie auf der nördlichen Seite des Tunnels größere Dynamitsendungen eingetroffen sind, werden auch auf der südlichen Seite, in der Nähe von Mehlis, solche in den nächsten Tagen erwartet.

Pretsch. Ein wahrer Mangel an Arbeitskräften macht sich zur Zeit in unserm Städtchen bemerkbar. Kein Arbeiter ist mehr zu bekommen, denn wie überall, so ist auch in hiesiger Umgegend die Kartoffelernte in vollem Gange. Ueber den Ertrag der Ernte hört man viel Klagen. Während auf trockenen Sandfeldern die Kartoffeln durchschnittlich nicht zur genügenden Größe ausfallen, sind dieselben auf besseren nässigem Boden zum großen Theil krank und faulig. Qualität wie Quantität werden daher in diesem Jahre viel zu wünschen übrig lassen. Von Kartoffelaufkäufen, welche gewöhnlich um jetzige Jahreszeit hauptsächlich hier am Elbstrom sehr im Gange waren, hörte man bisher noch gar nichts, auch scheinen die Kartoffeln noch keine bestimmten Preise zu haben. (Wittenb. Kreisbl.)

Gustav-Adolf-Frauen-Verein.

— Die Näharbeiten unseres Vereins sollen am nächsten Dienstag den 5. Oktober Nachm. von 3—5 Uhr in dem bekannten Lokale des Frauen-Vereins, Martinsberg 14, wieder beginnen und von da ab jeden Dienstag fortgesetzt werden. Die geehrten Damen, welche uns bisher so treulich ihre Hilfe zugewandt haben und Alle, die sich sonst noch für die Förderung unseres Vereins interessiren, werden hiermit herzlich gebeten, auch in diesem Winter uns in dem Werke der christlichen Liebe zu unterstützen, damit wir die evangelischen Confirmandenhäuser in der Diaspora, die mit all ihren Kindern auf die barmherzige Liebe ihrer Glaubensgenossen angewiesen sind, wieder mit unsern Gaben erfreuen können.

Im Namen des Vorstandes:
E. Weicke.

Gerichtssaal.

Das Reichsgericht hat entschieden: Die bloße Besitzergreifung eines Pfandes durch den Gerichtsvollzieher — nicht die Anlegung von Siegeln oder sonstigen Zeichen erfolgter Zwangs-Vollstreckung — vollendet die gerichtliche Pfändung. Die Pfändung ist daher auch bei Unterlassung der vorgeschriebenen Formalitäten (Siegel-Anlegung 2c.) rechtswirksam erfolgt und eine Verbringung solcher Pfänder als Arrestbruch strafbar. — Beim Betrugs-Rückfall muß (bei Ausschluß mildernder Umstände) neben der Zuchthausstrafe von 150 bis 6000 Mark erkannt werden.

Vermischtes.

— Folgende fast unglaubliche Begebenheit theilt der Wirkl. Staatsrath W. A. Panajew, für deren Wahrheit er einsteht, dem „Golos" mit. Die Sache ist übrigens auch schon der Staatsanwaltschaft übergeben. Am 8. September kam zu Herrn Panajew im Dorfe Bainowo (Gouvernement Nowgorod, im Wladaischen Kreise), wo er sich gerade befand, eine Bäuerin des Dorfes Kletnja, Namens Jelena Stepanowa, und flehte ihn an, ihr beim Suchen nach ihrem Brustkinde zu helfen. Ihr Mann, Sjemen Petrow, der Vater des Knaben, hatte denselben nämlich während ihrer Abwesenheit von Hause einer fremden Frau, welche nach St. Petersburg reiste, übergeben, um ihn im Findelhause unterzubringen. Diese Frau übergab das Kind nach ihrer Ankunft in St. Petersburg einer anderen, ihr bekannten Frau, welche es mit der Einwilligung Jener auf dem Bahnhofe der Nikolaibahn verließ. Herrn Panajew ist es inzwischen gelungen, das Kind aufzufinden; es wurde vom reichen Kaufmann A. N. Rybnikow an Sohnes Statt angenommen, und befindet sich auch die Mutter bei ihm, beruhigt und glücklich. Die näheren Umstände, in Folge deren die Jelena Stepanowa sich nicht zu Hause befand, bilden eben die oben erwähnte unglaubliche Begebenheit. Am Christtage des vorigen Jahres begab sich nämlich die Jelena Stepanowa nach dem von ihrem Dorfe 25 Werst entfernten Iwersschen Kloster. Ihre Ersparnisse, im Betrage von 180 Rubel, trug sie in ihren Rock genäht bei sich. Es wußten dieses ihre Verwandten: der Vater, seine Stiefmutter und Schwestern. Dieselben wohnten im Dorfe Bolotniza, wo die Jelena Stepanowa auf ihrem Rückwege einkehrte. Als sie sich von hier aus weiter nach Hause begeben wollte, erklärte ihr der Vater, daß er sie nicht fortlassen könne, da sie verrückt sei und man sie binden müsse. Sie versuchte zu fliehen, doch wurde sie von den Bewohnern des Dorfes, mit Ausnahme eines einzigen Bauern, eingeholt und an den Füßen in's Dorf zurückgeschleift. In der Hütte ihres Vaters prügelte man sie, fesselte ihr die Hände und Füße mit Stricken aneinander und band sie an eine Bank. Tags darauf kam ihr Mann, um sie nach Hause zu holen, ließ sie aber beim Vater, da man ihm erklärte, daß sie von Sinnen sei. Als ihr Mann fortgefahren war, entkleidete man sie und bemächtigte sich ihres Geldes. Nach einigen Tagen legte man ihr Ketten an und schmiedete sie an die Bank fest. Vier Monate hindurch war sie angeschmiedet, wobei man sie täglich auf's schrecklichste mißhandelte: man schlug sie mit dicken Stricken, in die Knoten geschlungen waren, goß ihr heiße Getränke in den Mund, stach sie mit eisernen Haken, zauste sie an den Haaren, zog ihr mit Zangen die Zähne aus und zerrte sie an der Zunge. Auf ihr sammelten sich Heerden von Läusen. Zu essen und zu trinken gab man ihr höchst selten; Trinkwasser erhielt sie nur zuweilen, sogar eine ganze Woche hindurch nicht. Um sich vor der Verantwortlichkeit zu sichern, brachte ihr Vater sie einmal nach Waldai zum Arzt. Die Arznei, die derselbe ihr verschrieb, wurde ihr indeß nicht eingegeben. Am selben Tage führte man sie zu einem verabschiedeten Soldaten, welcher sie an den Schläfen zu Ader lassen wollte. Sie widersetzte sich jedoch. Derselbe verschrieb ihr darauf eine Arznei, die ihr mit Gewalt eingegeben wurde. In Folge derselben trat ihr schaumiger Schleim vor den Mund. Diese Mißhandlungen entkräfteteten die Jelena Stepanowa aufs äußerste; sie war dem Tode nahe; auch hörte sie in der letzten Zeit ihrer Leiden ihre Verwandten darüber sprechen, daß ihr Ende nahe sei; man habe schon die Bretter zu ihrem Sarge besorgt; werde sie nicht nach einigen Tagen „krepiren", so werde man sie auch lebendig in den Sarg legen. Endlich fand sich ein Mann, der sich ihrer Leiden erbarmte; es war der Mann einer ihrer Schwestern, Sacharij Iwanow, welcher dem Vater mit dem Gerichte drohte, sie am zweiten Osterfeiertage mit Gewalt befreite und ihrem Manne wiedergab. Herr Panajew, welcher für die Wahrheit obiger Erzählung einsteht, hat die Stepanowa mit sich nach St. Petersburg gebracht und bei sich in seinem Hause untergebracht. Dort erwartet sie nun die Anordnungen der Prokuratur, der sie das Verzeichniß derjenigen Personen, die sie in Fesseln gesehen, übergeben hat.

— (Wie oft ein deutscher Dichter gestorben ist.) Der Kuriosität halber theilt ein wiener Blatt die seltsame Geschichte mit, wie oft der ausgezeichnete deutsche Humorist Graf Christian Benzel-Sternau gestorben sein soll. Meyer's Konversationslexikon: am 15. August 1849; Spamer's Konversationslexikon: am 15. August 1849; Brockhaus' Konversationslexikon: am 13. August 1850; „Badische Biographie": am 13. August 1850; Oettinger, „Moniteur des dates": 18. August 1849; Kurz, „Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur": am 21. Aug. 1849; Weber, „Geschichte der deutschen Literatur": 1851 in Constanz; Gödeke's „Grundriß der deutschen Literatur": nach 1840 in Constanz; Scherr, „Allgemeine Literaturgeschichte": 1844; Stern: „Katechismus der allgemeinen Literaturgeschichte": 1840; „Gothaisches Taschenbuch der gräflichen Häuser": am 13. August 1849; „Deutsche Biographie": am 13. August 1849 — also nicht weniger als neun verschiedene Angaben, von denen die letzte die richtige ist. Graf Benzel-Sternau wurde am 9. April 1767 zu Mainz geboren und starb am 13. August 1849 zu Mariahalden.

Berlin, 2. Oktober. Heute feiert Musikdirektor Bilse sein fünfzigjähriges Jubiläum als Musiker! Gerade ein halbes Jahrhundert ist heute seit jenem Tage verflossen, wo er, der Vierzehnjährige, schon „als ausgelernter zünftiger Musiker losgesprochen werden konnte". Das Wirken in seiner Vaterstadt Liegnitz genügte seinem weitstrebenden Sinne nicht lange. An der Spitze einer kunstgeübten Kapelle konzertirte er in größeren Städten. Bis nach Paris führten ihn seine Kunstreisen, und mit Anerkennung nannte man überall seinen Namen. Im Jahre 1867 ließ er sich in Berlin nieder, und was er der Tonkunst und den Tonkünstlern für Dienste geleistet, was seine Konzerte für das Musikleben unserer Hauptstadt bedeuten, das bedarf nicht erst der Erwähnung. Musiker und Laien, Künstler und Kunstfreunde wissen es.

— Das hundertjährige Geburtstagsfest, das zu feiern selten einem Menschen beschieden ist, beging am 29. September ein in rastloser Thätigkeit ergrauter Bürger Berlins. Am Michaelistage 1780 erblickte auf einem kleinen Gute in der Nähe Lublins Martin Waczeraczky als Sohn armer Einliegerleute das Licht der Welt. Der jetzt 100jährige Mann kann mit Genugthuung auf ein Leben voller Arbeit und Mühe in Ehren zurückblicken. Als 11jähriger Knabe kam er mit seinem Herrn, dem Grafen Kinsky, nach Berlin und erhielt von diesem die Erlaubniß, als der Graf nach Polen zurückkehrte, hierbleiben zu dürfen. Der anstellige Knabe trat bei einem adligen Herrn als Groom in Dienste, wurde später Kutscher und zog dann mit in den Krieg gegen die Franzosen. Widrige Schicksale verhinderten ihn, nach Beendigung der Feldzüge seinen früheren Beruf wieder aufzunehmen, und er ernährte sich viele Jahre kümmerlich, aber redlich, durch Tagelöhner-Arbeit. Dann lächelte ihm das Glück wieder einmal, und er gewann einen Antheil vom großen Loose. Er stellte jetzt keineswegs die Arbeit ein, sondern war nach wie vor thätig, so daß sein kleines Vermögen sich stetig vermehrte. W. war niemals verheirathet. Seine letzten Lebensjahre bringt der jetzt 100jährige Greis als Pensionär im katholischen Krankenhause zu, in welches er sich eingekauft hat. W. ist noch überaus rüstig und heiterer Gemüthsart. Er kann noch täglich einen kleinen Spaziergang unternehmen.

— Fürst Bismarck als Papierfabrikant — unter dieser Ueberschrift bringen Wiener Blätter folgende Notiz: Von der genialen Vielseitigkeit des deutschen Reichskanzlers in politischen Dingen ist wohl die ganze Welt hinreichend unterrichtet, doch dürfte es nicht Allen bekannt sein, daß der eiserne Staatsmann während seines Varziner Aufenthaltes, wenn ihm der internationale Depeschenkrieg dies gestattet, sich auch zeitweilig mit den Geheimnissen der Papierindustrie beschäftigt. Fürst Bismarck unterhält nämlich auf seinem pommerschen Tusculum nebst anderen Kulturfächern auch zwei stattliche Papierfabriken, die zwar nach Außen formell unter anderen Namen gehen, jedoch dessen selbstständiges Eigenthum bilden und nicht selten seiner direkten Kontrole ausgesetzt sind. Die eine davon, die sogenannte „Hammermühle", erfreut sich nun während der langen Sommertage gar häufig des unerwarteten Besuches ihres Gutsherrn, der da im Kostüme des mari à la campagne mit hohen Ledergamaschen und dem breiten Schlapphut über die Fluren seiner ausgezeichneten Besitzung gewandert kommt und ihre geschäftigen Räume als oberster Leiter betritt. Der Fürst zeigt dabei stets ein lebhaftes Interesse für die Eigenartigkeit der Manipulation, läßt sich vom Direktor hie und da Aufschluß über technische Einrichtungen und den Geschäftskonsum ertheilen und legt hierauf den Weg zum Schlosse entweder zu Fuß oder per Wagen wieder zurück.

Land- und Hauswirthschaft.

Der lohnende, sichere und reiche Ertrag, welchen unter allen fruchtbringenden Sträuchern die Himbeere gewährt, sollte dazu anregen, diesen Strauch mehr als bisher zu kultiviren. Es fordert die Himbeere bei der Anlage nur geringe Opfer und liefert bei richtiger Behandlung schon im dritten Jahre einen ganz bedeutenden Ertrag. In Königsberg allein werden jährlich ca. 3000 Ctr. Himbeeren abgesetzt, welche fast ausschließlich die Destillateure, Konditoren und Apotheker verbrauchen, ohne die bedeutenden Massen in Betracht zu ziehen, welche durch den Bedarf in den Familien konsumirt werden. Es würde jedenfalls noch mehr verkauft werden, wenn die Frucht nicht so theuer und mehr vorhanden wäre. Nach aufgestellter Berechnung liefert schon ein halber Morgen mit gut kultivirten Himbeeren 19 Ctr. Früchte, von denen der Centner mit 30 ℳ bezahlt wird. Wenn man nun auch die Hälfte auf die Kulturkosten rechnen muß, so ist der Ertrag doch ein so lohnender, wie er kaum besser gewünscht werden kann. Bei der Kultur ist vor Allem nöthig, daß das Land 80 cm tief rajolt und nachher in Beete mit 95 cm eingetheilt wird, mit dazwischen liegenden Wegen mit 60 cm Breite. Die Beetfläche muß nachher stark mit Rindviehdünger gedüngt werden. Auf ein solches Beet werden alsdann zwei Reihen Pflanzen in einer Entfernung von 30 cm gepflanzt. Es ist aber nöthig, daß alljährlich den Pflanzen, und zwar vom zweiten Herbst ab, eine gute Düngung von Jauche gegeben wird, die ja immer zur Genüge vorhanden ist, wo Kühe gehalten werden. Daß die Beete von Unkraut gereinigt werden müssen und der Boden aufzulockern ist, ist wohl selbstverständlich. Das Land muß im Herbst so weit hergerichtet werden, daß im Frühjahr nur gepflanzt werden darf. Die Frühjahrspflanzung ist die beste.

— Man schreibt der „Magd. Ztg.": Mit dem Gelingen der geeigneten Konstruktion eines Solarölbrenners ist für das seither dem amerikanischen Petroleum gegenüber als Aschenbrödel angesehene vaterländische Produkt Solaröl eine neue Aera angebrochen. Wer wie Referent das Solaröl in seiner neuen Glorie geschaut hat, dem muß es einleuchten, daß die allgemeine Einbürgerung dieses lange verkannten Brennstoffs nur eine Frage der Zeit sein kann. Wer zweifelt, der überzeuge sich durch den Augenschein, und wer sich dieser nicht allzugroßen Mühe unterzogen hat, der wird sicherlich dem neuen Solarlicht vor dem Petroleum- oder Gaslicht den Vorzug geben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18801003023/fragment/page=0002

Wir bemerken hierzu, daß diese neuen Solarölbrenner, auf welche wir zurückzukommen gedenken, auch hier in Halle in vortrefflicher Qualität zu haben sind.

Sprechsaal.

Die Redaktion erhält folgende Zuschrift von kompetenter Seite: „Das angeblich Molièrische Gedicht in der Freitagsnummer des Tageblatts veranlaßt mich als Molièrist Sie um gef. Aufnahme folgender Zeilen zu bitten: Jeder, der eingehendere Molière-Studien gemacht hat, weiß, wie ungemein selten dergleichen Reliquien des Dichters sind und welche Vorsicht die Prüfung ihrer Aechtheit erfordert. Es scheint mir daher gewagt, auf die Autorität des Figaro hin ein Gedicht für Molièrisch zu erklären, das nach Inhalt und Form unmöglich von dem großen Komödiendichter herrühren kann. Denn die wenigen uns erhaltenen lyrischen Gedichte Molières zeigen neben weit größrer Tiefe doch auch eine ganz andre Zartheit der Empfindung, als sie V. 3 u. 4 der Strophe II bekunden. Auch ist mir sonst nicht bekannt, daß in der damaligen Lyrik solche Realismen üblich gewesen seien, wie sie durch das ganze Gedicht gehen. Wahrscheinlich hat sich hier ein witziger Mitarbeiter des Figaro einen ähnlichen Scherz gemacht, wie jener Spaßmacher, der im Anfange dieses Jahrhunderts die franz. Akademie auf eine große Reihe angeblicher Autographen Molières aufmerksam machte, um dann — spurlos zu verschwinden. Näher aus Form und Inhalt die Unechtheit des Gedichtes zu erweisen, scheint mir hier unthunlich, glaube jedoch bei jedem Molièristen Beistimmung für meine Ansicht zu finden."

Nachtrag.

Berlin. (Telegramm.) Der Bundesrath ist zum 20. d. M. einberufen.

Dublin. (Telegramm.) Für die Entdeckung der Mörder Mountthmorris ist ein Preis von tausend Pfund ausgesetzt. Den Mitschuldigen, welche den Thäter nennen, ist Straflosigkeit zugesichert.

Orient.

Ragusa. **(Telegramm.)** Der Zuzug der Albanesen nach Dulcigno dauert fort. Riza forderte die Bewohner von Dulcigno auf, die Stadt wegen etwaigen Bombardements zu räumen, aber ohne Erfolg. Die Stimmung ist in hohem Grade erregt und kampfbereit. Die russische Korvette Zemuck begab sich gestern in die albanesischen Gewässer, um zu rekognosciren.

Paris, 1. Oktober. (Orient.) In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man nicht, daß Gladstone durch extreme Maßnahmen gegen die Pforte den Bruch des europäischen Konzertes herbeiführen werde. — Hier machen sich zwei sich widerstrebende Strömungen in der Orientpolitik bemerkbar. Gambetta und seine Genossen drängen stürmisch zur Aktion, während Grevy und Barthélemy St. Hilaire, der öffentlichen Meinung Rechnung tragend, in absoluter Neutralität verharren wollen. Lord Lyons, der heut Abend von London hier eintrifft, wird sofort vom Minister des Auswärtigen Barthélemy St. Hilaire empfangen werden. Der Rückzug des europäischen Geschwaders aus der Bucht von Gravosa nach dem Busen von Kattaro fand hauptsächlich wegen der Aequinoktialstürme statt. Die Bora, welche jetzt im adriatischen Meere herrscht, macht die dalmatinische Küste für Panzerschiffe äußerst gefährlich.

---

3 Mark sind von dem Schiedsmann des 1. Bezirks, Herrn Dr. **Jäger**, aus dem Vergleich in Sachen **H. ./. G.** als Geschenk zur Armenkasse gezahlt.

Halle, den 28. September 1880.

Die Armen-Direktion.

Repertoire der Theater in Leipzig.

Sonntag, den 3. Oktober.

Neues Theater. „Der Prophet."
Altes Theater. Volksthümliche Vorstellung 3 Uhr Nachm.: „Egmont." — 7 Uhr Abends: „Krieg im Frieden."
Carola-Theater. „Wilhelm Tell." (Meininger).

Nachweisung

der im Monat August 1880 an den nachgenannten Marktorten des Verwaltungsbezirks der königlichen Regierung zu Merseburg bestandenen Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, ingleichen der Rauchfourage.

Namen der Marktplätze.	Kreis.	Getreide. Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Hülsenfrüchte. Erbsen (gelbe) zum Kochen	Speise-Bohnen (weiße)	Linsen	Kartoffeln	Rauchfutter. Stroh Richt-	Stroh Korn-	Heu	Fleisch. Rind- von der Bauch-Keule	Rind- Fleisch	Schwein	Kalb-	Hammel-	Speck (geräuch.)	Butter	Eier.
		pro 100 Kilogramm.								pro 100 Kilogr.			pro Kilogramm.							60 Stück.
		M. ₰.	M. ₰.	M. ₰.	M. ₰.	M. ₰.	M. ₰.	M. ₰.	M. ₰.	M. ₰.	M. ₰.	M. ₰.	M. ₰.	M. ₰.	M. ₰.	M. ₰.	M. ₰.	M. ₰.	M. ₰.	M. ₰.
Bitterfeld	Bitterfeld.	21 62	20 33	18 67	17 56	32 26	32 47	50 63	8 22	6 38	4 88	8 25	1 — —	90	1 20	— 85	1 10	2 —	2 56	3 60
Delitsch	Delitsch.	23 50	21 50	17 —	17 —	31 —	28 50	45 —	6 50	6 —	5 —	7 25	1 20	1 —	1 20	1 —	1 —	1 80	2 70	3 60
Gräfenh.	Eckartsberga.	23 —	21 60	20 —	18 —	— —	— —	30 50	6 —	4 —	— —	5 —	1 20	1 20	1 40	— 90	1 20	1 60	2 20	2 60
Liebenwerda	Liebenwerda.	17 50	21 57	15 —	13 50	33 —	37 50	37 28	4 75	3 50	3 25	6 75	— 95	— 95	1 15	— 75	1 15	2 40	2 40	2 50
Hettstädt	Mansf. Gebirgskr.	22 32	21 82	18 48	15 90	17 31	20 46	20 —	6 55	5 08	3 24	6 40	1 40	1 40	1 40	— 90	1 40	1 —	2 75	3 25
Eisleben	Mansf. Seekreis.	22 50	20 75	19 —	16 88	24 —	23 19	26 —	6 38	4 50	— —	7 50	1 15	1 05	1 23	1 05	1 08	2 10	2 94	3 20
Merseburg	Merseburg.	23 50	21 75	18 52	17 62	25 —	23 —	31 —	6 75	5 37	4 35	7 75	1 25	1 15	1 25	1 10	1 15	1 70	2 52	3 35
Naumburg	Naumburg.	22 37	20 96	16 25	16 84	21 50	19 50	27 —	7 75	5 —	4 25	7 75	1 35	1 10	1 15	— 95	1 15	2 —	2 25	3 08
Querfurt	Querfurt.	22 85	20 50	17 —	18 25	20 —	18 —	30 —	6 —	5 —	3 —	7 —	1 20	— 90	1 20	— 90	1 20	1 80	2 60	3 —
Halle, Immediatstadt	Saalkreis.	21 48	21 13	17 60	16 81	— —	— —	— —	6 69	4 71	3 53	7 81	1 25	1 10	1 20	1 03	1 15	1 65	2 60	3 48
Sangerhausen	Sangerhausen.	22 77	21 88	16 93	17 92	22 —	25 —	30 —	6 63	6 38	— —	6 63	1 30	1 20	1 28	— 70	1 20	1 93	2 63	2 93
Herzberg	Schweinitz.	22 50	19 94	16 50	15 63	— —	— —	— —	7 50	5 —	3 —	6 —	1 40	1 20	1 40	— 80	1 20	2 —	2 40	3 —
Torgau	Torgau.	22 35	20 73	16 96	14 71	36 —	37 —	50 —	5 93	5 10	— —	7 —	1 20	1 20	1 20	— 90	1 20	2 —	2 42	3 09
Weißenfels	Weißenfels.	22 56	21 20	17 42	16 74	25 50	25 50	30 —	9 42	5 25	4 —	8 50	1 20	1 15	1 20	1 20	1 20	1 55	2 45	3 10
Wittenberg	Wittenberg.	22 90	21 12	— —	15 75	28 —	36 —	48 —	5 50	5 50	— —	6 60	1 10	1 —	1 20	— 80	1 15	1 80	2 48	4 —
Zeitz	Zeitz.	23 40	21 12	15 71	16 —	30 75	34 25	44 —	6 10	6 —	5 —	7 —	1 10	1 —	1 20	1 —	1 20	1 60	2 3	2 93
Zörbig	Bitterfeld.	22 46	20 65	18 61	17 75	33 —	33 —	35 —	10 —	6 —	5 —	8 —	1 20	1 10	1 30	1 —	1 20	2 —	2 43	3 —
Eilenburg	Delitzsch.	23 24	20 31	18 57	18 —	32 —	36 —	52 —	6 50	4 70	— —	7 75	1 15	1 05	1 05	— 95	1 15	1 70	2 51	3 80
	Summa	402 82	378 86	298 22	300 86	411 32	429 37	586 41	123 17	93 47	48 50	128 94	21 60	19 65	22 21	16 78	21 08	32 63	45 14	57 51
	Durchschnitt	22 38	21 05	17 54	16 71	27 42	28 62	36 65	6 84	5 19	4 04	7 16	1 20	1 09	1 23	— 93	1 17	1 81	2 51	3 20

Bemerkung: Nr. 1 bis 16 Haupt- (Normal-) Marktorte, welche nach § 9 Abschn. 3 des Naturalleistunggesetzes vom 13. Februar 1875 in Verbindung mit § 19 Absatz 2 und 3 des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 in Betracht kommen, Nr. 17 Garnisonort, Nr. 18 hervorragender Verkehrsort.

Merseburg, den 14. September 1880.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Herrschaftliche Wohnung,

Preis 250 ℳ. Die Beletage **Blumenstraße Nr. 2** ist, da der jetzige Miether noch vor dem Einzuge verstorben, im Auftrag der Erben sofort oder später zu vermiethen. Näheres Klosterstraße 10. **Carl Schulze.**

Umstände halber wird 1. Januar 1881 ein fr. Logis von 3 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör vermiethet Hermannstraße 12.
Näheres daselbst 2 Tr.

Versetzungshalber ist Leipzigerstraße Nr. 16, II, herrschaftliche Wohnung (2 St., 3 K., K. und Zubehör) per 1. November oder später zu vermiethen.
Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Beletage, 5 heizb. Stuben u. Zub., 1. April 1881 zu beziehen Niemeyerstraße 13.
Bis Mittag 2 Uhr anzusehen.

Belet., 3 St., 3 K., 2 Entr., K. u. s. Z., f. 400 ℳ. 1. April zu verm. Königstr. 22.

Augustastraße 6b
ist die 3te Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche, zu vermiethen u. 1. Januar 1881 zu beziehen. Näheres bei
A. Heiser, Magdeburgerstr. 49.

Herrschaftl. Wohnung mittl. Größe per 1. April 81 Harz 10a.

Größere Parterre-Wohnung mit 3 separ. Eingängen zu vermiethen Lindenstraße 4, II.

Krausenstraße 3a
zwei Wohnungen à 90 ℳ per 1. Januar und **Krausenstraße 3** ein Pferdestall für 3 Pferde per sofort oder später zu vermiethen.
Ed. Lincke & Ströfer,
Mötzlicher Weg 1.

1 Wohnung zu 80 ℳ, 1 Wohnung zu 36 ℳ zu vermiethen. Zu erfragen
Münchener Keller, Giebichenstein.

2 Wohnungen zu 45 u. 65 ℳ zu vermiethen. Zu erfragen Schmeerstraße 15, I.

1 St., 2 K., K. zu verm. Spitze 25.

2 Logis von St., K., K. z. verm. Breitestr. 17.

1 kleine Stube zu vermiethen Feldstr. 10a.

Ein still, aber freundlich gelegenes möbl. Zimmer zu vermiethen Grünstraße 3, part.

Kl. Wohnung zum 1. Jan. Pfännerhöhe 7.

Möbl. Wohnung gr. Steinstr. 14, 2 Tr. l.

Fein möbl. Zimmer u. Kab. Geiststr. 72.

Fein möbl. Stube sof. Charlottenstr. 9, III.

St. m. K. nur an 1 Pers. v. Geiststr. 12.

Fr. möbl. Stübchen u. K. zu vermiethen gr. Schloßgasse 7, II, Ecke v. Paradeplatz.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist zu vermiethen.
Emilie Bergmann, gr. Ulrichstraße 20.

Frdl. möbl. Stube u. K. mit Klav. zu vermiethen Mauergasse 15, I.

Gut möbl. Zimmer m. Kab. sof. Markt 17.

1 möbl. Zimmer zu v. gr. Steinstraße 6.

Fein möbl. Stube mit Bett an 1 Herrn sof. zu vermiethen gr. Brauhausgasse 15, II.

Gut möbl. Stube und Kammer sof. zu vermiethen Schulgasse 1.

Freundl. möbl. Wohnung sofort zu vermiethen gr. Ulrichstraße 21, I.

Möbl. Stube und Kammer Sophienstr. 25.

1 anst. Herr als Mitbewohner zu möbl. Stube gesucht Schloßberg 5.

Anst. Schlafstellen Grafeweg 21, III, r.

Anst. Schlafstelle gr. Rittergasse 7.

Anst. Schlafst. alter Markt 27, Seitengeb. II.

Anst. Schlafstelle Zapfenstraße 4.

Anst. Schlafstellen Martinsgasse 7, H. I.

Anst. Schlafstelle m. K. Martinsgasse 6.

Anst. Schlafstelle offen Schmeerstraße 10.

2 anst. Schlafst. Martinsberg 4a, a. d. Post.

Anst. Schlafstellen Hanfsack 1, p.

Anst. Schlafstelle Hanfsack 1, 1.

Anst. Schlafstelle Martinsberg 4a, H. 1½ Tr.

Anst. Schlafstelle kl. Schlamm 4 b. Schiller.

Anst. Schlafstellen Dachritzgasse 3.

Anst. Schlafstellen m. K. gr. Sandberg 11.

Anst. Schlafstelle m. K. Mittelstr. 4, Hof II.

Schlafstelle m. K. Schmeerstr. 11, Bäckerl.

Ein ord. Mädchen findet gute Schlafstelle. Zu erfragen gr. Schlamm 1, II.

Anst. Schlafstelle Geiststraße 47.

Anst. Schlafstelle Lindenstraße 7.

Anst. Schlafstellen gr. Ulrichstr. 44.

1 b. Schlafst. m. K. off. Hoherkräm 3, II.

Anst. Schlafstelle Merseburgerstr. 44, II, r.

Ein eleganter Laden

mit **großem Schaufenster,** in **bester** Geschäftslage von Halle a/S., wird **per sofort oder später, mit** oder **ohne** Wohnung von einem prompten Miethszahler zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **W. H. 533** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Zum 1. April 1881 eine warme **Familienwohnung** von 5—6 geräumigen Zimmern nebst Zubehör **gesucht.** Offerten mit Angabe der Räumlichkeiten und Miethsansprüche im Büreau der Handelskammer (Brüderstraße 15) erbeten.

Gesucht Wohnung od. ganzes Haus bis 1200 ℳ. Näheres alter Markt 5, p.

Zu feiner Stube nebst Kabinet wird noch ein zweiter Herr gesucht (auf Wunsch auch ganze Pension) gr. Ulrichstraße 56, III.

Eine Wohnung, 2 St., 2 K., Küche nebst Zubehör wird 1. Jan. im Königsviertel gesucht. Näheres Landwehrstraße 6, im Laden.

Ein größerer
Lagerraum
für sofort bis etwa Ende April 1881 zu miethen gesucht, möglichst in der Nähe der Ausstellung. Offerten mit Preisangabe sind im **Baubüreau, „Maille",** abzugeben.

Vermischte Anzeigen.

Patentbesorgungen etc. durch
Otto Sack, Civil-Ingenieur u. Patentanwalt
Plagwitz-Leipzig,
unter Zusicherung gewissenhafter Ausführung zu günstigen Bedingungen u. mässigen Preisen. Beste Referenzen bez. erfolgreicher Verwertung von Patenten. —

J. Barck & Co.,
Annoncen-Expedition,
gr. Ulrichstr. 49, p.
Bedienung prompt, reell und discret.

Redaction u. Herausgeber der Allerhöchsten Patent-Berichte.
Patent-Bureau
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
besteht BERLIN W. seit 1873

Bäckerei-Verlegung.

Mit Heutigem verlegte meine **Bäckerei** von **kl. Klausstraße 6** nach meinem eigenen Grundstück
Wörmlitzerstraße 40.
Gotthardt Buchmann.

Von heute an wohne ich in meinem Hause
Blücherstraße Nr. 8a
und befinden sich daselbst auch meine Geschäftszimmer.
Halle a/S., den 3. Oktober 1880.
Theodor Heime.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Mittelstraße 1.
Otto Hollstein, Schuhmachermstr.

Mehrere Schüler finden gute und billige **Pension.** Nähe des Gymnasiums.
Emilie Bergmann,
gr. Ulrichstraße 20.

Beim alten Thalamt in der Halle
erhält man sein **naturgetreues Portrait** in **fünf Minuten** für nur **50 ₰.** unverlöschlich und scharf bei **H. Neidhardt.**

Café David (Fingalshöhle).
Sonnabend und Sonntag
Zwei große Zither-Concerte
verbunden mit humoristischen Vorträgen.
Carl Dühl aus Wien.

Restaurant z. Forelle.
Die Lokalitäten werden **wegen Renovation** von Montag ab auf etwa acht Tage **geschlossen.**

„Restauration zur Glocke"
bleibt wegen Renovirung einige Tage **geschlossen.**

Eremitage.
Heute Sonntag von 4 Uhr an **Tanzmusik.**

Schwarze Dachshündin mit br. Vorderpf. vorgest. entl. Wiederbr. Bel. Friedrichstr. 15.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht gegen 2 Uhr ist mein lieber Mann, unser guter Vater, der **Maurermeister**

Richard Brohmer

nach längeren Leiden im 51sten Lebensjahre sanft entschlafen.

Halle, am 2. Oktober 1880.

Albertine Brohmer geb. **Henschke.**
Anna Brohmer.
Clara Brohmer.

Danksagung. Dem Herrn Oberdoktor **Weidling** und Herrn Doktor **Schober,** wie auch der Hebamme Frau **Zwarg** sage ich hiermit meinen wärmsten Dank für ihre umsichtige Behandlung und Bemühungen bei der schweren, aber glücklichen Entbindung meiner Frau.

R. Kupper, Schiffer,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18801003023/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Die Stelle des ersten Bürgermeisters hierselbst wird mit dem 1. Oktober cr. erledigt. Geeignete Bewerber um diese Stelle werden hiermit ersucht, ihre Meldungen bis zum **10. November cr.** dem Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath **Göcking** schriftlich zugehen zu lassen. Das Einkommen der Stelle beträgt jährlich 12000 Mark, wovon 3000 Mark nicht pensionsberechtigt sind. Die weiteren Wahlbedingungen stehen im Stadtsekretariat abschriftlich zur Verfügung.

Halle a/S., den 30. September 1880.

Der Magistrat.
Freihr. vom Hagen.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgefundenen Ausloosung der zur planmäßigen Tilgung pro 1881 bestimmten **Obligationen der städtischen Anleihen** von **1818** und **1848** sind nachstehende Nummern gezogen worden:

A. Von der 3½ % Anleihe von 1818.

Lit. A. Nr. 222 309 à 300 ℳ.
„ B. „ 1404/2 1406/1 1419/2 1435/1 1440/2 1448/2 1451/2 1484/2 1489/2 1501/1 1505/1 1505/2 à 150 ℳ.
„ C. „ 1578/2 1604/2 1604/3 1618/3 1628/4 1634/4 à 75 ℳ.
„ D. „ 1655/1 1655/7 1655/8 1661/7 1665/3 1665/4 1665/6 1665/7 1665/9 1665/10 1666/3 1666/5 1666/7 1670/10 1676/1 1676/2 1676/3 1676/7 1686/6 1686/7 1686/8 1686/9 1689/1 1689/2 1689/3 1689/4 1689/6 1689/8 1689/10 1690/3 1690/4 1692/1 1692/7 1692/8 1692/10 1696/3 1696/4 1696/7 1701/1 1701/3 1701/4 1701/5 1701/9 1701/10 1704/2 1704/3 1704/6 1704/8 1710/5 1710/6 1717/1 1717/2 1717/5 1717/6 1717/9 1718/7 1730/1 1730/3 1733/1 1733/2 1733/5 1733/7 1733/8 1733/10 1736/1 1736/2 1736/9 1741/2 1741/4 1741/9 1743/6 1743/7 1743/8 1743/9 1743/10 1746/2 1746/3 1746/4 1746/8 1748/2 1748/3 1748/7 1748/8 1749/8 1749/10 1757/2 1757/7 1758/3 1760/4 1760/9 1760/10 1762/3 1762/5 1762/6 1762/9 à 3 ℳ.

B. Von der 4 % Anleihe von 1848.

Lit. A. Nr. 7 27 39 42 43 68 77 93 150 à 300 ℳ.
„ B. „ 511 512 à 150 ℳ.

Wir kündigen hiermit diese Obligationen und fordern die Inhaber derselben auf, den Kapitalbetrag

ad A. am 2. Januar 1881,
ad B. am 1. April 1881

unter Einreichung der Obligationen und der noch nicht fälligen Coupons in unserer Kämmerei-Kasse zu erheben. Mit den gedachten Tagen hört die fernere Verzinsung auf und wird der Werth der nicht mit abgelieferten noch nicht fälligen Coupons vom Kapitalbetrage gekürzt.

Hierbei erinnern wir zur Vermeidung ferneren Zinsverlustes wiederholt an die Einlösung bereits früher verlooster Obligationen und zwar

1) **Der Anleihe de 1818** à 3½ %
Lit. A. Nr. 731 1011 1245 à 300 ℳ.
„ C. „ 1597/4 à 75 ℳ.
2) **Anleihe de 1867** à 4½ %
Lit. A. Nr. 175 à 1500 ℳ.
„ B. „ 409 471 613 1040 1359 1542 1561 1878 2223 2228 2229 2557 2793 2932 3659 3933 à 300 ℳ.
„ C. „ 4259 4663 4773 4778 4791 4845 5030 5033 5184 5247 5313 5333 5425 5726 5736 6197 à 150 ℳ.

Halle a/S., den 18. September 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Monat **Oktober 1880** werden brennen:

a) die Vollaternen:
vom 1. bis einschl. 11. von 6¼ bis 10 Uhr Abends,
am 19. von 5¾ bis 8 Uhr Abends,
am 20 von 5¾ bis 9 Uhr Abends, und
vom 21. bis einschl. 31. von 5¾ bis 10 Uhr Abends;

b) die Halbaternen:
vom 1. bis einschl. 11. und vom 22. bis einschl. 31. von 10 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts;

c) die Mondscheinlaternen:
vom 12. bis einschl. 18. von 6¼ Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts,
am 19. von 8 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts,
am 20. von 9 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts, und
am 21. von 10 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts;

d) die Nachtlaternen:
vom 1. bis einschl. 15. von 12 Uhr Nachts bis 5 Uhr Morgens, und
vom 16. bis einschl. 31. von 12 Uhr Nachts bis 5½ Uhr Morgens.

Halle, den 28. September 1880.

Der Magistrat.

Grube von der Heydt bei Ammendorf.
Nasspresssteine 9¼ Mark ab Grube, 13 Mark frei Haus,
Briquettes 6 Mark ab Grube, 7 Mark frei Haus per 1000 Stück.
Bei Abnahme größerer Posten werden Vorzugspreise gewährt.
Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a. S.

Das rühmlichst bekannte echte
Ringelhardt-Glöckner'sche Wund-, Heil- und Zugpflaster,
mit Stempel **M. RINGELHARDT** und der Schutzmarke auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 und 50 ₰ aus den **bekannten Apotheken.** Zeugnisse liegen daselbst aus.
Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.

Geschäfts-Verlegung.
Mit heutigem Tage verlegte ich mein **Kohlengeschäft** von der **Lindenstraße Nr. 6** nach der **Landwehrstrasse Nr. 11a,** und bitte meine geehrten Kunden mir das in meinem früheren Geschäfte geschenkte Vertrauen auch in dem neuen Geschäfts-Lokal gefälligst zukommen zu lassen.
Zugleich empfehle ich meine **Brennmaterialien,** als: **prima Briquettes, Preßkohlensteine, Zwickauer Steinkohlen, ff. Grude-Coaks** und **Brennholz** in **Fuhren** und **Einzelverkauf** bei möglichst billigster Preisstellung.
Halle, den 1. Oktober 1880.
Achtungsvoll
August Hartmann.

Massenverkauf.
Durch vortheilhafte Einkäufe auf der Leipziger Messe verkaufe ich: Maschinengarne (Clarck & Co.) 200 Gard, 2 Rollen 21 ₰, 1 Rolle 11 ₰, Maschinengarne 1000 Gard, 1 Rolle 30 ₰, Steinnuss- und Horn-Knöpfe prima, 3 Dtzd. 25 ₰, Chappseide, 2 Docken für 15 ₰, Prima Altenburger Wollgarne, das ¼ von 50 ₰ an, **Zephirwolle,** alle Farben, Lage 20 ₰, **Mohairwolle,** alle Farben, 2 Knäule 25 ₰, **Damen- u. Herrenkragen,** leinen, von 10 ₰ pro Stück an, **Stulpen,** pro Paar von 20 ₰ an, **Shlipse** für Herren von 10 ₰ an, **Wollene Hauthemden** für Herren und Damen, pro Stück von 1,25 ₰ an. **Wollene Unterjacken,** reine Wolle, pro Stück von 1,50 an, **Unterhosen,** pro Paar von 50 ₰ an, **wollene Strümpfe,** Paar von 30 ₰ an, in ¼, ½ und ganzen Dutzenden noch billiger.
Ferner sämmtliche andere Artikel äusserst billig.
A. W. Neumann,
72. Geiststrasse 72.

Schulbücher, Lexica, Atlanten, Globen, Karten, Unterrichts- und Reise-Briefe,
Rundschrift-Federn, 3. Anleitung.
Kochbücher (Koch-Lexica), wie **Geschenkliteratur** eleg. geb., **Wirthschaftsbücher,** **Breviere** für Kunst, Mode, Haushalt, Gesundheit, Tanzkunst, Gartenbestellung, gute Gesellschaft 2c.
Bibliothek für Schulen, Unterhaltung, Wissenschaft.
Schön-Literatur, Romane, Geschichtswerke, Kaufmännisches Wissen, Gesammtwerke aller Classiker empfiehlt unter **Baar-Rabatt**
M. Koestler, Poststrasse.

H. Bergmann's Lager selbstgefert. Möbel,
Fleischergasse Nr. 31,
empfiehlt zu billigen Preisen Secretaire, Vertico's, Sopha's, Küchen- und Kleiderschränke, Spiegel, Tische und Stühle u. s. w. — Bestellungen werden schnell und sauber ausgeführt.

F. A. Keil's Conditorei, gr. Ulrichstraße 27,
im Hause des Herrn ***W. Assmann,*** empfiehlt in stets frischer vorzüglicher Waare: **Matz-, Mohn-, Pflaumen-, Halloren- u. Kaffeekuchen,** große Auswahl **Theegebäck, Sahnenbaisers u. Windbeutel,** diverse **Chocolade und Chocoladenmehl, Cacao in Block und Pulver.**

Billig und gut.
Möbel eigener Fabrik
Geiststraße Nr. 63.
Anerkannt billigste Bezugsquelle für einzelne **Möbel** und bescheidene **Ausstattungen.** Garantie solider Arbeit. — Vorzugspreise bei Baarzahlung.

Geschäfts-Verlegung.
Die Niederlage der kaiserl. königl. priv. Münchengrätzer
Schuh-Fabrik
befindet sich **neue Promenade 14,**
neben der Volksschule.
R. Ranzenhofer, neue Promenade Nr. 14.

Heute verlegte mein Comptoir und Wohnung von Landwehrstrasse 17 nach
Dorotheenstrasse 9, I. Etage.
Carl Gebhardt,
Vertreter der Greppiner Werke.

Tanz-Unterricht.
Der erste Cursus meines **Tanzunterrichts** beginnt **Mitte Oktober.**
Gefällige Anmeldungen nehme ich jederzeit gern entgegen.
Unterrichtslokal: „Kaiser Wilhelms-Halle".
H. Wipplinger, Dorotheenstraße 14, II.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18801003023/fragment/page=0004